

zu der Gesellschaft. ~~aus~~ Sie spielen selbst eine höchst aktive Rolle in den Formen ihres Aufbaus. ~~Die~~ Schon bei den ~~ganz~~ in Heerden lebenden Tieren ^{bestehen} ~~die~~ die Heerden nicht ^{aus} zufällig zusammengekauften Individuen. Sie sind eine Art Familiengruppen; Geschwister bleiben darin zusammen weil sie als Junge in die Herde hineingeboren sind. Die ursprünglichen Gruppen der primitiven Menschen sind auch Verwandtschaftsgruppen, in denen, gleichwie die Organisation der Arbeit, so auch die Organisation der Fortpflanzung wie die Pflege der ~~ganzen~~ neuen Generation durch in geheiligten Riten und Traditionen eingekleideten Regeln bestimmt wird. Diese die sexuellen Triebe bändigenden und kanalisierende Riten sind zumeist ^{als die zum Arbeitsprozess gehörenden,} ~~un~~ unverständlicher ^{und} ~~voller~~ ^{ausdrucksreicher} wüster Phantasie, grilliger, oft anscheinend pervers; weil diese Triebe den Urmenschen ^{viel} ~~nach~~ mysteriöser, dämonischer, ~~und~~ ^{Die Regelstufen} übernatürlicher ~~zu~~ erscheinen müssen, als ~~das~~ einfache Nahrungsbedürfnis. Werden auch oft, durch die Macht der Triebe selbst, durchbrochen und verletzt. X

Arbeitsleistung
Einfluss wirtsch. Zust.

Engels hat in seiner „Urspr. d. Familie“, durch die Bedeutung der Aborganischen Untersuchungen hingerissen, ~~das~~ der „Reproduktion des Lebens“ eine selbständige bildende Kraft zur Bestimmung der Form der Urgesellschaft zugeschrieben. An sich ist es ein Wortspiel die Reproduktion des Lebens als einen besondern Fall der Produktion (von Lebensmitteln!) zu betrachten. In der Tat hat sich später herausgestellt dass dort, wo es nur ~~ein~~ selbständige entwickelte Formen der Familie sah, in Wirklichkeit verschiedene wirtschaftliche Produktionsformen vorhanden sind, die die Familienform bestimmen. An Stelle einer ursprünglichen Promiskuität, aus der sich nachher die mütterrechtliche Gens entwickelt, die später durch das Vaterrecht und die patriarchale Familie ersetzt zu werden, findet man die verschiedenen Familienformen verbunden mit verschiedenen ursprünglichen Produktionsweisen. Bei der primitiven Sammlung

lösen sich die grösseren Stammesverbände zumeist in losen Einzel-, Familien auf. Die mütterrechtliche Gens ist gehörend zu der primitiven, den Frauen überlassenen Landwirtschaft, mag diese auch mit Jagd und Krieg zusammengehen. Die Verbrucht auf den Grassleppen, durch ihre Abstammung von Jagd und Zalmung, führt zu der Dominanz der Männer in der patriarchalischen Grossfamilie. Auch die Entwicklung der Landwirtschaft zum vollständigen Bauernbetrieb, führt zu der ^{väterrechtlichen} ~~patriarchalischen~~ Familie. Dieser Uebergang, wobei die Gentilverfassung einer modernen Familien- und Staatsverfassung Platz macht, begleitet den Uebergang der Periode der Barbarei in die Zivilisation, den Anfang der zivilisierten Periode, charakterisiert durch die schriftliche Aufzeichnung, den Anfang der geschriebenen Geschichte, und den Anfang der Herrschaft der Warenproduktion]

x Das Zusammenleben und Zus. arbeiten in der gemeinsamen Produktion bringt besondere Beziehungen und Triebe, diejenigen die als soziale Triebe bezeichnet werden. Nothwendig in jeder Gemeinschaft um sie zusammenzuhalten, dadurch neue Kraft, neuer Schutz im Kampf ums Dasein grossgezogen zu gewaltiger Kraft, über den direkten Selbsterhaltungstrieb hinaus. Solidarität, gegenseitige Treue, Aufopferung des Einzelnen für Gesamtheit. Wenn in Menschheit zu bewusster Erkenntnis, bilden sie Haupttheil der Moral, moralische Triebe, Altruismus.

~~Hier spielen nur die sexuellen Triebe innerhalb der Gemeinschaft mit.~~
Sie bestimmen auch die Gefühle der Mitglieder zueinander, Kameradschaft, ^{die mit} zu schwach angedeutet; tiefe Verbundenheit jedes Einzelnen mit der Gesamtheit der Genossen. Diese wachsen auch auf aus der Pflege der Kinder; die zarten Gefühle zwischen Mutter und junges Kind, die zuerst sich an denen in der Tierwelt unmittelbar anschliessen, bilden sich während des Aufwachsens allmählich um

zu denen des jungen, geschulten Mitglieds, ~~und~~ später des erwachsenen Mitgliedes der Gruppe. Hier spielen nun die sexuellen Triebe innerhalb der Gemeinschaft mit. Sie geben allen persönlichen Beziehungen einen neuen Gefühlswert. So wie überhaupt das Reifen der sexuellen Triebe in den jungen Menschen ganz neue Gefühlswerte erzeugen, der Zartheit, der Ueberschwenglichkeit, der tiefen Anhänglichkeit, des sich selbst Vergessens. Die Tapferkeit und Selbstaufopferung im Kampf für die Erhaltung der Gruppe, die Anstrengung ~~um~~ sich auszuzeichnen in den Augen der Genossen, sie bekommen eine tiefere Kraft, wenn von der, in der Tierwelt allgemeinen Wettstreit, Konkurrenz der Männner um die Gunst der Weibchen, zu einer höheren Potenz angegachelt. Mitunter können die sexuelle Leidenschaft auch disruptiv auf die gesellschaftliche Relationen wirken. Aber im Allgemeinen wirkt sie intensivierend; die sozialen Beziehungen, die durch die Struktur der Gruppe, also durch ihre Produktionsweise vorge-
schrieben sind, und die auch die sexuellen Beziehungen regeln, ~~bestimmen~~ ^{werden} durch die Temperatur und den Gefühlswert ~~verändern~~ der sexuellen Triebe in eine neue Sphäre der Intensität der Empfindungen hinausgehoben.

§ Mit der Entwicklung der Gesellschaft, namentlich ihre Umwälzung zu neuen Produktionsweisen, müssen sich, mit der ganzen Struktur auch die Formen der sexuellen Beziehungen umändern. Die größte Bedeutung hat dabei jener Uebergang zum ~~patrilinialen~~ vaterrechtlichen Familie, die die Entwicklung einer intensiveren, mit Privateigentum an Grund und Boden verbundenen Landwirtschaft, sowie des damit verbundenen Kleinhandwerkes begleitet. Er steht an die Schwelle der Zivilisationsperiode, beim Anfang der überlieferten Geschichte des Altertums, und wiederholt sich als in Westeuropa im Mittelalter aus dem Feudalismus die bürgerliche Wirtschaft emporwächst. In dieser ~~Wirtschaftsform~~ Wirtschaftsform

ist ~~der~~ Einzelbetrieb, der Privatbetrieb die Zelle der Gesellschaft, und jeder einzelne Produzent wirtschaftet nach freiem Ermessen, für Selbstbedarf und stets mehr für die Markt, sich mit eigener Anstrengung zu grösserem Besitz emporarbeitend oder ^{auch} durch widrige Umstände zu Grunde gehend. ~~Während~~ Dieser "Einzeln" ist nicht der Mann allein, sondern die Einzelfamilie, die als ^{Arbeitsgemeinschaft und} Wirtschaftseinheit auftritt, und innerhalb ^{deren} ~~der~~ Mann, Frau, und Kinder durch Anlage und Herkommen bestimmten ihren Anteil an der gemeinsamen Arbeit leisten. Diese kleinbürgerliche Wirtschaftform, die dem modernen Kapitalismus als seine Grundlage überall in Europa voranging und während der historischen Periode dominierte, bestimmt die monogamische Einzelfamilie, mit allen daran haftenden ethischen und religiösen Normen und Riten als die ~~die~~ geltende Form der sexuellen Gemeinschaft.

Der Übergang zu einer anderen Produktionsweise ist immer ein langsamer, gradueller Prozess, der nur allmählich den Menschen selbst bewusst wird. Daher findet eine Umformung der Anschauungen, der gesellschaftlichen Formen und Institutionen erst nachher, oft in schweren Kämpfen statt; der Ueberbau ist in seiner Umwälzung stets weit zurück gegen die grundlegenden ökonomischen Veränderungen. Daher bleiben Normen und Sitten einer älteren Periode noch lange bestehen, nachdem ihre materielle Basis verschwunden ist. Am meisten ist das der Fall mit denjenigen Sitten und Normen, deren Rückwirkung nur indirekt ist, wo die Notwendigkeit sich nicht sofort dartut, die als ideologisch-abstrakte Form am weitesten von der Basis entfernt sind, vor allem ihre religiöse Formen. So finden sich dann Ueberreste und Anklänge der ideellen Widerspiegelung früherer Produktionsformen noch lange unter neuen Verhältnissen vor — sowie auch das kasp. Europa in den oberflächlichen Formen noch viel Feudalismus mitschleppt. Das gilt auch für die sexuellen Beziehungen und Regeln. Ueberreste früherer, ~~noch~~ anders gearteter Beziehung,

~~Mythen~~ erhalten sich in der folgenden Zeit der vaterrechtlichen Familie, als Abweichungen gegen die neue Norm, in zumeist religiöser Verkleidung. Die alten Formen ^{sexuellen Verkehrs} bleiben erhalten in den Legenden ^{über} Götter, Heroen oder Stammväter; bei allen Völkern finden sich diese Legenden ^{und Sagen} der Vorzeit, die bei ihrem Uebertritt in die Zivilisation fixiert ~~und~~ werden, und überall ^{kann} ~~man~~ ^{man dann} die ^{Reminiscenzen} ~~alten~~ früheren, abweichender Sexualbeziehungen zurückfinden — sowie in den homerischen Sängen, den ~~den~~ Göttersagen, den Sagen des Oedipus, der Danaiden, des Herakles der alten Griechen, den Eddasagen der Nordischen Völker u. a. Schwieriger zu erkennen werden diese Kerne, wenn wir die Sagen nur kennen in der ~~unveränderten~~ Uebersetzung späterer Dichter, die sie zu ganz neuen Tendenzen umarbeiteten.